

Johannes Remmel
Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft,
Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen

**"20 Jahre IKT –
und die Verleihung
des Goldenen Kanaldeckels 2014"**

Festrede

auf den
Praxistagen „Kanalsanierung und Kanalreparatur“

17.09.2014

Gelsenkirchen

Sehr geehrter Herr Waniek,
Sehr geehrter Herr Professor Dr. Bosseler,
Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, dass ich heute an Ihrem Jubiläum teilnehmen und den neuen Preisträgern den „Goldenen Kanaldeckel“ überreichen darf.

Wenn ich mich hier im Institut umschaue, so kann ich nur sagen, dass die damals, anfangs der 1990er Jahre getroffene Entscheidung, in Gelsenkirchen ein neues Forschungsinstitut zum Kanalbau und zur Kanalsanierung zu gründen, absolut richtig war.

Das IKT ist heute die anerkannteste Forschungsinstitution auf diesem Gebiet in Deutschland. Der Zuspruch zu dieser Veranstaltung heute belegt dieses Renommée.

Das IKT ist auch etwas ein Kind meines Hauses und ganz konkret von Herrn Dr. Treunert. Er musste damals als Referatsleiter „Abwasser“ viel dafür tun, um die Gemeinden von der Notwendigkeit der Sanierung ihrer Kanäle zu überzeugen.

Für die Sanierung defekter Kanäle gab es zwar eine Vielzahl von Sanierungsverfahren. Sie waren aber nur in geringem

Umfang erprobt, es lagen noch keine fachlichen Aussagen über ihre Dauerhaftigkeit vor. Das betraf damals vor allem die Sanierung von Kanälen mit großen Durchmessern, für die nach kostengünstigen Sanierungsverfahren gesucht werden musste.

Um hier die nötigen Kenntnisse aufzubauen, fehlte es damals an geeigneten Versuchs- und Prüfeinrichtungen. Sie wurden mit der Gründung des „Instituts für unterirdische Infrastruktur“ (IKT) sukzessive geschaffen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Stichwort lautet: praxisorientierte Forschung.

Den notwendigen Praxisbezug hat das Institut durch einen herausragenden Dialog eben mit der Praxis hergestellt.

Das lief über Ihre Fördervereine der Netzbetreiber und der Wirtschaft, aber auch über den Ausbau der kommunalen Initiative von Abwasserbetrieben (Kommunales Netzwerk).

Sie haben damit die Foren für einen intensiven fachlichen Austausch zwischen Praxis und Forschung geschaffen.

Gleichzeitig sichern sie die besondere Neutralität und Unabhängigkeit des auch als gemeinnützige Gesellschaft (gGmbH) anerkannten Instituts.

Hierin ist die Grundlage der hohen Anerkennung zu sehen, die das „Institut für unterirdische Infrastruktur“ (IKT) in der Fachwelt genießt. Und diese hohe Anerkennung hat dazu beigetragen, dass Sie als Prüfstelle für das Deutsche Institut für Bautechnik tätig und anerkannt sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

darüber hinaus möchte ich natürlich die Aufmerksamkeit richten auf den großen Nutzen des Instituts für die Bürgerinnen und Bürger und für unsere Umwelt in Nordrhein-Westfalen.

Bürgerschaft und Wirtschaft erwarten leistungsfähige Kanalnetze zu vertretbaren Kosten. Betriebssicherheit ist ein Muss und wasserwirtschaftliche Ziele sind zu erfüllen. Darüber hinaus sind bestehende Netze als bedeutende Vermögenswerte angemessen zu erhalten und zu bewirtschaften.

Daraus leiten sich hohe Anforderungen an die technische Qualität der eingesetzten Produkte und Verfahren sowie die Zuverlässigkeit von Bau-, Betriebs- und Instandhaltungsprozessen ab.

Das Institut greift die damit verbundenen Fragestellungen und Probleme auf und beantwortet sie - in Abstimmung mit den Kanalnetzbetreibern - durch gezielte Aktivitäten in Forschung, Prüfung, Warentest und Weiterbildung. Damit leisten Sie einen

wesentlichen Beitrag für den Erhalt und die Verbesserung der Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen.

Dafür danke ich Ihnen!

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine besondere Einrichtung im IKT ist der Großversuchsstand. Er macht es möglich, dass Rohre bis zu einem Durchmesser von 3 Metern mit den üblichen bautechnischen Verfahren (einschließlich der Vorpressung) errichtet und die später in der Realität auftretenden Belastungen simuliert werden können.

Auch mit den weiteren Versuchsständen des IKT für die Materialprüfung können vielfältige, für Städte und Gemeinden wichtige Fragestellungen untersucht werden, so zum Beispiel das Problem des Fremdwasseranfalls, der die Leistungsfähigkeit der Kläranlage beeinflusst und zu unnötigen Gewässerbelastungen führen kann.

Sie legen außerdem einen Schwerpunkt auf die private Grundstücksentwässerung. So veranstalten Sie die inzwischen fünf „Deutschen Tagen der Grundstücksentwässerung“, die heute ein beachtliches Forum weit über Nordrhein-Westfalen hinaus darstellen.

Ihren Grundsatz der Neutralität halten Sie auch hier ein, wenn Sie kritischen Stimmen die Möglichkeit zur Präsentation und Diskussion geben – und wenn Sie gleichzeitig mein Haus im Bereich der Zustands- und Funktionsprüfung unterstützen durch die Erarbeitung von Fachinformationen für Grundstückseigentümer und Kommunen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

das IKT ist im Laufe seiner 20-jährigen Forschungs-, Entwicklungs- und Prüftätigkeit kontinuierlich gewachsen und hat an Ausstattung, Personal und Bedeutung gewonnen.

Inzwischen verfügen Sie nicht nur über die für Ihren Arbeitsbereich herausragende technische Infrastruktur, sondern über inzwischen 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Interesse des Landes und des vorsorgenden Umweltschutzes wünsche ich Ihnen, dass Sie diesen Status Quo mindestens behalten, wenn nicht sogar weiter ausbauen können.

Für mich ist es alles andere als ein Zufall, dass Ihr Institut die herausragenden Leistungen auf dem Gebiet des Kanalbaus und der Kanalsanierung einmal im Jahr würdigt. Der IKT-Preis für Netzbetreiber „Goldener Kanaldeckel“ wird nicht nur jährlich vergeben, sondern auch bundesweit öffentlich ausgelobt.

Ausgezeichnet werden Mitarbeiter von Kanalnetz-Betreibern für herausragende Leistungen beim Bau, Betrieb und Erhalt einer modernen und zukunftsweisenden Kanalinfrastruktur. Als Symbol für diesen Preis steht ein Kanaldeckel, denn sie stellen am sichtbarsten eine Verbindung zwischen Bürgern und Kanalisation her.

Sehr geehrte Damen und Herren,
so komme ich also zur Preisverleihung.

Auch diesmal hatte die Jury wieder eine Fülle von hervorragenden Arbeiten zu bewerten, konnte aber den Goldenen Kanaldeckel am Ende nur an 3 Preisträger vergeben. Für 2014 geht der Goldene Kanaldeckel an folgende Preisträger:

Den **3. Preis** erhalten gemeinsam Herr Dipl.-Ing. Thomas Wüfel und Herr Dipl.-Ing. Daniel Kalweit aus Dresden.

Die Preisträger sind für die Stadtentwässerung Dresden einem Thema nachgegangen, das nicht nur in Dresden, sondern im ganzen Bundesgebiet sehr relevant ist. Sie haben sich mit den hohen Schadensquoten bei Schachtabdeckungen und Möglichkeiten der Verbesserung auseinandergesetzt. Sie haben dazu kritisch das vorhandene Marktangebot analysiert, eine bewährte Bauform technisch an moderne Erfordernisse

angepasst und Hersteller dazu bewegt, diese angepassten Schachtabdeckungen herzustellen und am Markt anzubieten.

Herkömmliche Schachtabdeckungen mit Kreiskonussen weisen vor allem in städtischen Hauptstraßen einen hohen und wiederkehrenden Reparaturaufwand auf. Sie müssen in Dresden etwa alle zehn Jahre saniert werden. Das ist für die Stadt teuer und behindert den Verkehr.

Die Preisträger haben festgestellt, dass ältere Schachtabdeckungen mit konischer Form keinerlei Schäden aufweisen, obwohl sie zum Teil 100 Jahre alt sind. Allerdings wird diese Bauart nicht mehr hergestellt, weil sie aktuellen Normen nicht entspricht. Der letzte Hersteller dieses Typs ging 2013 in die Insolvenz.

Die Preisträger griffen diese alte Bauform auf und führten eine Reihe von technischen Verbesserungen ein. Erst im Frühjahr 2014 konnten sie einen Hersteller von den Vorteilen ihres verbesserten Konustyps überzeugen. Daher werden nun in Dresden wieder Schachtabdeckungen im Konusformat eingebaut, so wie sie vor 100 Jahren hergestellt wurden, aber an moderne Schachtkörper angepasst. Die Preisträger passten hierfür die technischen Richtlinien der Stadtentwässerung Dresden an.

Herzlichen Glückwunsch, Herr Würfel, herzlichen Glückwunsch, Herr Kalweit! Vielleicht bietet sich Ihr Modell ja auch für einen Einsatz in Nordrhein-Westfalen an!

Den **2. Preis** erhält Frau Dipl.-Ing. (FH) Daniela Fiege aus Osnabrück.

Frau Fiege hat bei Ihrer Arbeit als neue Leiterin Bauüberwachung Entwässerungsnetze der Stadtwerke Osnabrück bisherige Defizite in internen Prozessen erkannt und zielgerichtet behoben. Dazu hat sie sich auch über die Grenzen Osnabrücks hinaus über Verfahren anderer Kommunen informiert. Die dort gemachten Erfahrungen hat sie systematisch ausgewertet und an ihr Arbeitsgebiet angepasst. Dazu bedurfte es intensiver Abstimmung mit allen Beteiligten und entsprechender Durchsetzungskraft.

Frau Fiege hat die internen Prozesse beim Kanalbau restrukturiert und optimiert. Dazu hat sie diese zunächst unter den Aspekten Qualität und Definition der Anforderung analysiert. Sie entwickelte ein Qualitätsmanagement-System, das alle Beteiligten einschließt (Auftraggeber, Ingenieurbüro, Baufirma, Bürger). Es legt großen Wert auf Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Schulung der Auftragnehmer. Aber auch die Kommunikation und enge Abstimmungen mit anderen städtischen Stellen, vor allem dem Straßenbau, ist ihr wichtig.

Frau Fiege hat eine Checkliste für die einzelnen Leistungsphasen entwickelt, die allen Auftragnehmer zugesandt wird. So stellt sie sicher, dass ständige Rückmeldungen in den laufenden Prozess einfließen.

Damit konnten Qualitätsverbesserungen (Termintreue und Bürgerfreundlichkeit) realisiert werden.

Herzlichen Glückwunsch, Frau Fiege!

Den **1. Preis** erhält Herr Dipl.-Ing. Stefan Grotzki aus Solingen.

Herr Grotzki ist Projektleiter Sonderbauwerke der Technischen Betriebe Solingen und zuständig für den Bau des neuen Hauptsammlers „Viehbachtal“. Er hat die Idee des „MobiK“ entwickelt und damit eine umweltfreundliche Lösung für den Kanalbau geschaffen, die auch der Arbeitssicherheit gerecht wird. Mit den zuständigen Stellen bei Bezirksregierung, Berufsfeuerwehr, Unfallkasse NRW hat er die Pläne intensiv abgestimmt und eine Genehmigung erwirkt.

Beim Bau eines neuen 4 km langen Hauptsammlers DN 1800 bis DN 2400 in Solingen können vorgeschriebene Kontrollschächte aus baulichen und topographischen Gründen nicht gebaut werden. MobiK ist ein mobiles Windensystem, das die Bewirtschaftung begehrter Kanäle mit sehr großen Schachtabständen ermöglicht. Es besteht aus einem LKW und

einem Anhänger zwischen denen ein Seil gespannt ist, das in den Kanal eingelassen wird. Das Seil bewegt ein Spezialgefährt im Kanal über längere Strecken schnell und zuverlässig. Damit können in überlangen Haltungen Arbeitsgeräte und Material transportiert werden. In Gefahrensituationen gewährleistet das Gefährt einen schnellen und sicheren Rückzug der Mitarbeiter aus dem Kanal.

Der neue Hauptsammler „Viehbachtal“ kann in Solingen realisiert werden, ohne dass ein zu starker Eingriff in die Landschaft erfolgt. Auf zahlreiche ansonsten notwendige Zwischenschächte kann verzichtet werden. Dadurch werden Baukosten in Höhe von 5,1 Mio. EUR eingespart.

Herzlichen Glückwunsch, Herr Grotzki!